

## INITIATIVE „GEISTLICHES“ IM CUSANUSWERK



„Ich will in eurer Mitte wohnen...“ (Lev 26,11)

### Gedanken zum 4. Adventssonntag 2003

Vor meinem offenen Fenster ein strahlend blauer Himmel mit weißen Wolken, frisches grünes Gras und leuchtende Blumen; Temperaturen um die 20° C, ich sitze im Sommerhemd an meinem Schreibtisch. Nein, keine Wunschvorstellung in der Tristesse eines bundesdeutschen Dezembertages, ich bin zu Besuch bei benediktinischen Mitbrüdern in Tigoni, einem Kloster in der Nähe von Nairobi in Kenia.

Richtige Adventsstimmung will bei mir heute allerdings nicht aufkommen, es fehlen viele der traditionellen Zutaten: In der Kirche steht zwar auch ein Adventskranz, aber ich vermisse das kalte Wetter, bei dem man sich gerne im warmen Haus verkriecht, den wohlige Kerzenschein, den Duft von Räuchermännchen und Glühwein. Es gibt keine Weihnachtsmärkte, dafür aber auch keine Weihnachtslieder plärrenden Lautsprecher und rot bemäntelte Weihnachtsmänner. Die stellenweise vorhandenen Weihnachtsdekorationen in den wenigen großen „europäischen“ Einkaufszentren am Stadtrand von Nairobi wirken eigenwillig deplatziert. Es ist Advent, aber alles ist anders.

Es ist hier in Kenia jetzt auch die „kurze“ Regenzeit. Die kurzen kräftigen Regenschauer der letzten Tage haben überall frisches Grün sprießen lassen. Die „kalte“, trockene Zeit ist vorbei, die Natur lebt auf. Der Regen hat die ganze Gegend hier in einen großen grünen Garten verwandelt. Webervögel bauen ihre kunstvollen Nester in den Bäumen vor dem Kloster. Am Morgen bedeckt Tau das frische Gras und Regen verheißende Wolken ziehen über den Himmel. Ein afrikanischer Mitbruder begrüßte mich am ersten Tag: „Du hast einen Segen mitgebracht“ – bei meiner Ankunft regnete es. Es ist Advent, wenn auch in einer ganz anderen Umgebung.

Texte aus dem Propheten Jesaja und einige Adventslieder fallen mir ein und sie erschließen sich mir hier ganz neu; Texte wie diese beiden:

Tauet, Himmel, aus den Höhn, tauet den Gerechten;  
was verdorrt ist, blühe auf unter seinem Segen.  
Wolken, regnet ihn herab, regnet den Ersehnten.  
Öffne Erde, deinen Schoß, spross hervor den Heiland.  
Komm, Herr Jesu, komme bald, such uns heim in Frieden.  
Mach die ganze Schöpfung neu. Komm, o komm Herr Jesu.  
(Gotteslob Nr. 104, Str. 1,2,5)

Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen. Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen.  
Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon. Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Pracht unseres Gottes.  
Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest!  
Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht!  
(Jes 35, 1-4)

Was zuhause in Deutschland im Advent irgendwie zum festen Bestand der Adventstexte gehört und doch zugleich im Dezember eher exotisch und wie eine Verheißung des noch lange ausstehenden Frühlings klingt, ist hier ganz real, ist ganz alltäglich erfahrbar. Die Erde wird wieder grün, das verdorrte grau-braun verschwindet, Blumen brechen hervor. Die Menschen bestellen ihre Felder und warten auf die erhoffte Ernte, das ganze Leben bekommt eine neue Qualität.

Es ist Advent, wie erwarten die Ankunft des Messias, wir erwarten IHN, der Mensch geworden ist, um unser Leben zu teilen; IHN, der kommt wie lebendig machender Regen und Tau, der Erstarrtes lebendig und Abgestorbenes wieder grün werden lässt ... nicht nur in Afrika, sondern auch bei uns, in unserem Leben, hier und jetzt.

Es ist Advent, in Kenia, in Deutschland, auf der ganzen Welt. Komm, Herr Jesus!

*Pater Jonathan Göllner OSB, Abtei Königsmünster Meschede*